

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., bei ins Haus geliefert 1 Mt. durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garniturzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 170.

Donnerstag, den 5. November 1885.

46. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Ortspolizeibehörden.

Die Ortspolizeibehörden werden auf den in No. 19 des Ministerialamtsblatts Seite 307 ff. erschienenen Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 22. Okt. d. Js., betreffend: die Führung der Unfallverzeichnisse, zur Nachachtung aufmerksam gemacht. Wenn gleich zu erwarten ist, daß die Kohlhammer'sche Druckerei, wie sie auch Formulare zu den von den Ortsvorstehern aufzunehmenden Unfalluntersuchungsprotokollen vorrätig hat, Formulare zu den führenden Unfallverzeichnissen auf Lager nehmen werde, so läßt sich doch die Anlegung der Verzeichnisse nicht bis zum Erscheinen der Druckformulare aufschieben.

Den 4. November 1885.

R. Oberamt. L h y m.

Strümpfelbach,

Oberamts Bäckung.

Pferde-, Vieh-, Futter-, Früchte- & Fahrniß- Verkauf.

Aus dem Nachlaß der

† Jakob Holzwarth's Wittwe

hier wird im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung je von morgens 9 Uhr an verkauft am

Montag, den 9. Novbr. 1885

2 Deconomiepferde, Fuhr- & Schimmelwallache, 4 Kühe, 2 mit Kälber, 2 trächtig, 8 Stiere und Rinder, im Alter von $\frac{1}{2}$ und $1\frac{1}{2}$ Jahr, 2 leere Mutterschweine, 8 Hühner. Ca. 150 Etr. Heu und Sehd, 2000 Dinkelgarben, 500 Weizen-, 400 Roggen-, 200 Haber-, 200 Sommergersten-, 70 Sommerweizen- und 70 Einkorngarben.

Ca. 30 Bunde ungedroschenen Kleesamen, 1 Parthie Stroh, ca. 150 Etr. Kartoffel, 200 Etr. Runkelrüben, 30 Etr. Zuckerrüben und 21 Stkl. Obstmoft.

Dienstag, den 10. Novbr. 1885,

Fuhr- und Bauerngeschirr, worunter 1 Bernerwägel mit Federn & Spritzleder, 4 Deconomie- und 2 Müstschlitten, 1 Schubkarren, 3 Pflüge, 3 Eggen, 4 Kummerte & anderes Pferdegeschirr, 2 wollene Teppiche,

Netten, 1 Buchdreschmaschine mit Göppel, feststehend, 1 Handfutterschneidmaschine, 1 Obstmühle und Obstpresse, 1 Angersmühle und vieles Feld- und Handgeschirr u. c.

Wittwoch, den 11. Novbr. 1885,

Schreinwerk, worunter verschiedene hartholzene Tische und 1 Sopha mit Lederüberzug; 9 Fässer mit 1-12 Hl. Gehalt, 2 Ansehführlinge, 1 Butterfaß & 1 Butterständer, 2 Gällenfässer, Faßlager, allgemeiner Hausrath und 1 Webstuhl mit verschiedenem Webergeschirr.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 2. November 1885.

Waisengericht.

Winnenden.

Einladung.

Unser Reichstagsabgeordneter, Herr Landrichter Beiel in Stuttgart wird sich

am Sonntag, den 8. November d. J.,

Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr

in der „Krone“ in Winnenden

einfinden, um über die letzten Verhandlungen im Reichstag Referat zu erstatten.

Hiezu sind sämtliche Wähler zu pünktlichem und zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.



Turnverein Waiblingen.



Nächsten

Sonntag, den 8. November

findet das

Abturnen

verbunden mit einem

Preisturnen für die Jüglinge

Nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle statt.

Abends 7 Uhr im Saal (Kaffeehausg. Keller)

Familien-Abend

mit Preisverteilung an die Jüglinge, Theatervorstellung, nebst Musik- und Gesangsvorträgen, wozu unsere verehrten Mitglieder mit ihren Angehörigen hiemit freundlichst eingeladen werden.

Den 2. November 1885.

Der Ausschuß.

Waiblingen.

Mein Lager in

Gleuwaren

ist wieder durchaus mit neuen Stücken sortirt und empfehle ich:

Baumwollflanell, baumwollene und halb-wollene Jacken und Unterrockstoffe von den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten.

Ferner:

Dama, Doppellüster, Melton, Cheviot, Damentuch, schwarze und farbige Caschemir, bunt farirte Crepe und Plaids zu Kinderkleidern.

Normalwollstoffe und Flanell am Stück zu Hemden und Unterkleidern in hübscher Auswahl.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.
**Fabriklager in
 Gemen, Unterhosen und
 Unterleibchen**

bei

Karl Klenf
 am Beinsteiner Thor.

Waiblingen.

Empfehlung.
 Dehbare

Original - Gesundheits - Corsette

in Wolle und Baumwolle,

für Frauen, Mädchen und Kinder, ärztlich empfohlen, sind vorrätzig bei

G. Balz.

Winnenden.

Mein großes Lager in

**Reguliröfen,
 Kochöfen,**



außen und innen heizbar,

Rieger und Lorenz Patent-Kochöfen,
 zu Holzbrand, sowie zu Holz- und Kohlenbrand,

**Säulen- und Oval-Ofen u., Herde und
 Herdplatten, Sturz- und Gufrohre,**
 verzinnete, eisen- und blechemailirte

Kochgeschirre, Dachfenster,

Kaminreinigungsgestelle,

alle Artikel für Schuhmacher, sowie meine sonstigen

Eisen- und Spezerei-Waaren

empfehle ich bei großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Julius Finck.

Schlachthaus Stuttgart.

Ueber den Preis des

Umschlitts und der Häute,

sowohl Ochsen- als auch Rindshäute und
 Kalbfelle ertheilt auf frankirte Anfragen
 unterzeichnete Verwaltung kostenfrei jede Aus-
 kunft und übernimmt gleichzeitig ebenso den Ab-
 schluss von Lieferungen oder Aufträgen.

Wir glauben etwaigen Käufern in ihrem eigenen
 Interesse entgegenzukommen und bitten um recht
 zahlreiche Aufträge. —

Schlachthaus-Verwaltung Stuttgart.

Geschichts-Kalender.

Am 4. November.

1850. Gustav Schwab, einer der begabtesten Dichter aus der
 „schwäbischen Schule“, welcher namentlich viele herrlichen Volks-
 sagen zum Gegenstand poetischer Behandlung machte, stirbt zu
 Stuttgart.

1870. Badische Dragoner besetzen Ruiss.

Am 5. November.

1494. Hans Sachs, einer der vorzüglichsten Dichter und Meister-
 sänger des sechzehnten Jahrhunderts zu Nürnberg geboren.

1757. Schlacht bei Rossbach; glänzender Sieg der Preußen
 unter Friedrich II. persönlicher Leitung, gegen die Franzosen und
 ihre Verbündeten, das deutsche „Reichsheer“ unter dem Oberbefehl
 des Herzogs von Soubise — Friedrich II. hatte nur 25 000
 Mann, die Franzosen und die Reichsarmee zusammen 64 000
 Mann. Mit bekannter französischer Prahlerei hatte Soubise zu
 seinen Offizieren gesagt, als er die geringe Zahl der ihm gegenüber-
 stehenden Preußen gewahrte: „Meine Herren, das ist ein bloßes
 Frühstück.“ Dieses „Frühstück“ kostete ihn 10 000 Tode, 7000
 Gefangene, 63 Kanonen, 15 Standarten und 7 Fahnen.

In Kommission der C. F. Buck'schen Buch-
 druckerei in Waiblingen ist zu haben:

**Wandkarte
 des Oberamtsbezirks Waiblingen
 von Fr. Fr. Streich.**

Maßstab 1: 25 000. Zwei Blatt in Farbendruck. Ge-
 wässer blau, Thäler und Ebenen heller und dunklergrün, Berge
 braun, Schrift schwarz, Grenze rot: 1 m hoch, 0,85 m breit.
 Grenze südlich Gillingen, nordöstlich Marbach, westlich Schorn-
 dorf. Preis roh Mk. 2.50; auf Leinwand aufgezogen mit Stäben und
 lackiert (fertig zum Aufhängen) Mk. 4.50.

Bestellungen übermittelt auch Herr Schullehrer Beck in Waib-
 lingen.

Universal-Catarrh und Husten-Bonbons

Baquet à 15 Pfg. **E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.**
 von

Zu haben in Waiblingen bei Herren Gustav Bezner, C. G.
 Herzog, Frau Anna Vollmer, Wittwe; in Winnenden bei Herren
 A. Barchet, R. Hahn; in Grobheppach bei Herrn F. Layer.

Waiblingen.

Vorzügliches

Lederfett

empfehle billigst

Im Scheffel.

Waiblingen.

Eine noch wenig
gebrauchte

Nähmaschine

(Wehler-Wilson) hat
austräglich billig zu

verkauften

Dobler, Auktionär.

Waiblingen.

Ein Viertel

weiße Rüben

hat zu verkaufen.

Jakob Dais.



**Ein
 Spizerhund**

ist zugelaufen.

Der Eigenthümer
 kann denselben innerhalb 8 Tagen
 abholen im Gasthaus „3. Ochsen“
 in Hohenacker.

**Schuld- und Bürgscheine
 sowie Mieth-Verträge**

sind vorrätzig in der

Buck'schen Buchdruckerei.

Stuttgart.

Carl Robert,

Markt- & Carlstrassen-Ecke.

Größtes

Herrenkleider-Geschäft.

Reichste Auswahl in:
 Winter-Ueberzieher von

Mk. 12.—50.

Joppen-Anzügen v. Mk. 15.—60.

Rock-Anzügen von Mk. 20.—60.

Schwarzen Anzügen von

Mk. 30.—70.

halbschwere Ueberzieher von

Mk. 12.—45.

Schlafrocke von Mk. 10.—36.

Büchlein-Hosen v. Mk. 5.—18.

Unbedingt feste Preise.

Auf jedem Stück ist
 der feste Preis in Druck-
 schrift angebracht.

Nürnberger

Spielwaaren!

Galanterie- u. Schmucksachen. Preis-
 liste frei, nur für Wiederverkauf. Neu-
 heiten zu allen Preisen. Probefor-
 timente von 10 oder 50 Pfg.-Art. in
 Postk. à 9 Mk. Fr. Ganzen-
 müller in Nürnberg.

Telegramme.

* Braunschweig, 3. Nov. Ein soeben veröffentlichtes, von den
 Ministern gegenzeichnetes Patent des Prinzen Albrecht besagt, daß er
 nach Annahme der einstimmig erfolgten Wahl die Regierung des Herzog-
 tums antrete. Die Ableistung der allgemeinen Huldigung solle erfolgen,
 sobald das weiter Erforderliche verfassungsmäßig vereinbart sei.
 Zugleich versichert der Prinz bei seinem Fürstenwort, daß er die Landes-
 verfassung in allen Bestimmungen beobachten, aufrechterhalten und be-
 schützen wolle.

* München, 3. November. Nach einem Privattelegramm des
 „Fremdenblattes“ aus Rom hat der Papst den beteiligten Mächten einen
 Vermittlungsvorschlag unterbreitet, dahin gehend, daß er die Souveränität
 Spaniens über die Karolinen anerkennt und der deutschen Regierung
 empfiehlt, sich zur Sicherung der Handelsfreiheit mit der Abtretung einer
 Handelsstation zu begnügen. Nach der Antwort der Mächte wird das
 Dokument offiziell fertig gestellt.

* Wien, 3. Nov. Der serbische Gesandte Bogicjevic erklärte
 einem Interviewer, Serbien wird gegen eine Verbesserung des organischen
 Statutes nicht Widerspruch erheben. Für den Fall des Mißlingens der
 Konferenz behält Serbien sich freie Hand vor. Serbien bleibt unter
 Waffen bis zur Herstellung des status quo ante; diese erfordert monat-
 lich 3 Millionen, so daß die Anleihe noch einige Monate vorhält.

* Budapest, 3. Nov. Das „Budapester Tageblatt“ meldet, auf
 der Bosnabahn sei für 6 Tage der Privatverkehr gesperrt wegen der

Militärzüge. — Ein Spezialberichterstatter des „Bester Lloyd“ meldet Grausamkeiten der bulgarischen Polizei gegen serbische Staatsangehörigen. — Die Carriolpost zwischen Udvarehly und Homorodoklans ist ausgeraubt worden. Der Postkutscher wurde getötet und zerstückelt. Die Thäter werden verfolgt. — Von Kalnothys' Aeußerungen befriedigt hier nur die Erklärung, daß kein Vertrag mit Rußland bestehe.

* Sofia, 3. Nov. Eine offizielle Mitteilung des Ministers des Aeußern besagt, die Regierung habe mit gutem Grunde das Einrücken der Serben auf bulgarisches Gebiet als vollendete Thatsache betrachten können, denn die Serben besetzten in der Nacht vom 24. Okt. einen Theil des bulgarischen Dorfes Klissura und zogen sich erst am 25. Oktober Morgens wieder auf serbisches Gebiet zurück.

* London, 3. Nov. Ein militärischer Korrespondent der „Times“ schreibt aus Assuan (Ober-Egypten), daß man dort einen baldigen Zusammenstoß mit den Aufständischen erwarte, welche thatsächlich vorrücken, obgleich es noch ungewiß ist, in welcher Richtung. Die gegenwärtigen Garnisonen in Wady Halfa und an anderen Orten seien zu schwach und der Korrespondent empfiehlt daher, Dongola mit einer starken Truppenmacht zu halten.

W ü r t t e m b e r g.

— Die aus 12 Damen bestehende Konzertgesellschaft der Wiener Sängern, welche gegenwärtig in Nürnberg in dem neuen Prachtfaal im Stadtpark am Marsfeld unter großem Andrang des Publikums gastiert, wird in Stuttgart auf der Durchreise nach London am 15. November im Festsale der Liederhalle konzertieren.

— Heute Mittwoch und Donnerstag wird eine Zigeunerbande in der Liederhalle in Stuttgart konzertieren, welche durch ihr Auftreten in allen größeren Städten Europas bedeutende Erfolge zu erringen wußte. Diese unter Direktion des Urban Cuzson stehende Kapelle tritt in Nationalkostüm mit Cymbal u. auf und spielt alle Stücke ohne Noten. Die Geigen-Königin Gemanna Urban, ein 15jähriges Mädchen, wird sich bei dieser Gelegenheit als Violin-Virtuosin zeigen.

— Gestern Nachmittag 4 Uhr fiel der 25 Jahre alte ledige Hausknecht Karl C. in Stuttgart, beim Abladen von Papierballen von einem Wagen herunter und erlitt nach Aussage des Arztes im Katharinenhospital, wohin er verbracht worden, einen Schädelbruch, welcher für sein Leben fürchten läßt. Eine Schuld trifft niemand.

Stuttgart, 4. Nov. (Ein gutes Geschäft.) Daß in der Weinlaune oft die besten Geschäfte abgeschlossen werden, ist eine unbestreitbare Thatsache. Ein neuer Beleg für diese alte Wahrheit läßt sich in nachstehendem Handel finden, der gestern Abend in hiesiger Stadt zu Stande kam. Als eine von den vielen Gänsefaren, welche jetzt in Anbetracht der Nähe des Martinittages die Stadt durchziehen, gestern nachmittag die Silberburgstraße passierte, trat ein Weingärtner an den Händler heran und frug nach dem Preise. Da ihm der Betrag noch zu hoch erschien, hat er den Gänsemann, mit ihm erst den „Neuen“ zu kosten. Der letztere war damit zufrieden, trieb die Herde in den Hofraum und zechte mit dem Weingärtner. Nach einigen Schoppenlängen wurde der Handel wieder aufgenommen. Mit Einbruch der Dämmerung hatte sich die Sache zur vollen Befriedigung beider Theile beilegen lassen. Der Händler zog mit baren 70 M. in der Tasche nach Hause, der Weingärtner hat neben seinen übrigen Sorgen nun auch 38 Gänse auf dem Halse. Wenn sich der Wein wieder verdunstet hat, werden wohl beide nicht sehr erbaut von dem Handel sein.

Fellbach, 2. Nov. Gestern Sonntag abend wurde in einem hiesigen Gasthose, während noch ziemlich viel Gäste anwesend waren, die im oberen Wohnzimmer befindliche Kommode mittels eines Brechwerkzeugs erbrochen und der Inhalt mit etwa 150 M. entwendet; auch an die nebenstehende eiserne Kasse scheint sich der freche Einbrecher gemacht zu

haben, aber ohne Erfolg. Allem Anschein nach hat der Thäter Helfershelfer bei sich gehabt.

Köngen, 2. Nov. Am letzten Mittwoch fiel ein hiesiger, 71jähr Mann vom oberen Boden seiner Scheune herab. Wunderbarer Weise hatte der Sturz keinerlei äußerliche Verletzungen zur Folge, wohl aber scheinen innere Organe durch die Erschütterung gelitten zu haben. Das Befinden des Bedauernswerten läßt sein Aufkommen zweifelhaft erscheinen. Zwei Tage vorher stürzte in Wendlingen ein 12jähr. Mädchen, das mit andern in einer Scheune gespielt hatte, so unglücklich herab, daß es beide Hände am Handgelenk brach.

Murrhardt, 31. Okt. Das Ergebnis unserer gestern unter bestigem Wahlkampf vor sich gegangenen Stadtschultheißenwahl ist folgendes: Es erhielten Gerichtsschreiber H. Zügel 285, Schultheiß Furch von Fornsbad 282, Ratschreiber Bogt von hier 278, Tuchmacher Jung 244, Apotheker Horn 238 und Stadtschultheißenamtsassistent Stok 159 St.; die übrigen Stürmen zerplitterten sich. Von 776 Stimmberechtigten haben 637 abgestimmt.

Crailsheim, 2. Nov. Bei dem am 22. v. M. hier ausgebrochenen Brande beläuft sich der angerichtete Schaden an Gebäuden und Mobilien, soviel bis jetzt ermittelt, auf über 30 000 M.

Möckmühl, 30. Okt. Das Resultat der heutigen Stadtschultheißenwahl ist folgendes: Von 353 Wahlberechtigten haben abgestimmt 315. Davon erhielt Herr Ratschreiber Dolde 309. Die anderen Stimmen zerplittern sich.

Heidenheim, 31. Okt. Die Geflügelbesitzer in unserer Gegend kommen gegenwärtig recht zu Schaden, denn eine bössartige Seuche rafft Hühner, Gänse und Enten in ganz kurzer Zeit weg und zwar ist die Krankheit recht ansteckend, denn in der Regel fallen alle Tiere in einem Stalle der Krankheit zum Opfer. Die Seuche scheint eine Art Milzbrand zu sein; weil übrigens den erkrankten Tieren dicker Schleim zum Schnabel herausgetrieben wird, glauben auch manche, es sei eine Art Diphtheritis. Schon viele Hunderte sind Opfer der Seuche geworden.

Ehingen, 2. Nov. Heute Nacht 11 Uhr ereignete sich in der Wirtschaft zum Strauß hier ein höchst tragischer Vorfall. Als sich nur noch wenige Gäste in der Wirtschaft befanden und der 19jährige Metzgerbursche A. Schaupp am Wirtschaftstisch eingeschlafen war, weckte ihn der Straußwirt in schonender Weise auf und ermahnte ihn ans Heimgehen. Im Nu packte ihn Schaupp an der Kehle, und als ein anderer, Peter Dolpp von hier, dem Wirt zu Hilfe kommen wollte, stach Schaupp letzteren sein langes Metzgermesser in die Brust; der Betroffene wankte noch einige Schritte und blieb auf der Stelle tot. In der Nacht noch wurde Schaupp dem Gerichte übergeben.

Köningen, D. Neeresheim, 2. Nov. Heute nacht 12 Uhr brach in der Scheuer und der Stallung des Bauern Ludwig Weilmayer Feuer aus, das in kurzer Zeit die reichlich mit Halm- und Futterfrüchten angefüllte Scheuer in Asche legte. Zugleich verbrannten noch verschiedene Ackergeräthschaften; das Rindvieh konnte gerettet werden; dagegen fanden die gemästeten Schweine einen fürchterlichen Tod. Das Gebäude hatte ein Strohdach, daher auch die rasche Verbreitung des Feuers, das auch ein gleichfalls mit Stroh bedecktes einstöckiges Wohngebäude des Söldners Johann Köfler ergriff, welches gleichfalls trotz der aus den Nachbarorten herbeigeilten Hilfe ein Raub der Flammen wurde. Beide Abgebrannte sind versichert. Brandstiftung gilt als sicher.

Friedrichshafen, 30. Okt. Von der R. Regierung für den Donaukreis ist Stadtpflegebuchhalter Schmid in Stuttgart zum Stadtschultheißen von Friedrichshafen ernannt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Okt. Der Etat des allgemeinen Pensionsfonds für 1886/87 ist veranschlagt zu einer Gesamtausgabe von 21 850 075 M., d. h. um 442 428 M. mehr als im laufenden Etatsjahre. Der Hauptzugang findet bei den Militärpensionen mit 35 8842 M. statt. Bei der

der hohe, weiße Cylinderhut und die braunbaumwollenen Handschuhe — Alles wie aus der Verlassenschaft eines längst verbliebenen Großvaters, aber sauber — kein Stäubchen daran.

Jahrelang sah ich ihn pünktlich wie ein Uhrwerk um halb Sieben jeden Morgen aus dem Hause kommen, bekleidet mit einem Kattunamisol und ein gelbes, irdenes Töpfchen in der Hand tragend. So hüfchte er zu seinem Nachbar, dem Bäcker, und holte sich sein Frühstück — einen Schoppen Milch und ein Bröckchen. Dann erschien er eine Stunde später, sich rasierend, hinter einem Fenster, und auf den Glockenschlag Acht ging er geschneigelt und gebügelt, gerade, wie wenn er einen Labestock verschluckt hätte, die Straße hinauf, über den Speisemarkt. Dort kaufte er er sich jahraus, jahrein einige Äpfel und wandelte alsdann seinem Bureau zu.

Fünf Minuten nach zwölf Uhr erschien er wieder in seiner Wohnung und abermals fünf Minuten später brachte ihm seine Monatsfrau, die alte, taube Rogas, in ihrem mächtigen Henkekorb das Mittagessen.

Von dreiviertel Eins bis halb Zwei schaute er durch das Fenster, dann schritt er wieder fadengerade aus dem Hause heraus und spazierte um das Gerichtsgebäude, bis ihn gegen halb Drei sein Bureau verschlang.

Wo er sein Nachtesen einnahm, erfuhr nie ein Mensch, weil ihn nie Jemandwer essen sah.

„Ich glaube, der arme Schlucker ist gar Nichts zu Nacht,“ meinte meine Mutter, als eines Tages die Rede auf dieses Thema kam, und meine Mutter war eine kluge Frau.

Das Menu des Herrn Gusebius.

Humoreske von Fritz Brentano.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

2

Also Gusebius heißt der stille Mann da drüben. Dies war nämlich sein Vorname. Seinen Familiennamen will ich aus einem gewichtigen Grunde nicht nennen — ich weiß ihn nämlich nicht.

Ich glaube, kein Mensch aus der Nachbarschaft wußte ihn. Er war eben der „Herr Gusebius“ und Vohnschreiber auf dem Gericht. Seine Bekanntschaft machte ich zum ersten Male, als ich ihm einige Kleidungsstücke, welche mein Vater ausgebeßert hatte, in seine Wohnung brachte und dafür einen Kreuzer von ihm geschenkt erhielt.

Ein komischer Herr, der Herr Gusebius! Arm wie eine Kirchenmaus, aber stolz wie ein Spanier!

Ich sehe ihn wieder leibhaftig vor mir, in seinem altmodischen faden-scheinigen Röckchen, mit der engen Taille und den noch engeren Ärmeln, der geblumten Weste und den großfarrirten Beinkleidern, die etwas zu kurz, aber mit Sprungriemen so stark nach unten gezogen waren, daß ich stets in der Angst lebte, die ganze Befehrerung müsse dem Herrn Gusebius einmal über den Knien platzen. Und dazu die blüthenweißen, spizen Watermörder, welche Scheulebern gleich sich mit den Ohren neckten,

Marine findet ein Mehr von 33 036 M., bei der Zivilverwaltung ein solches von 50 550 M. statt. Die Anschläge sind auf Grund des Pensionsstandes von Ende Juni 1885 gemacht. Für die Verwaltung des Reichsheeres bedarf der Fonds im Ganzen 20 658 470 M., davon entfallen auf Preußen 18 716 700, Sachsen 1 086 600, Württemberg 855 170 M. Preußen hat zur Zeit in Pension 45 Generale, 159 Generallieutenants, 210 Generalmajors; Sachsen 15 Generallieutenants, 11 Generalmajors; Württemberg 2 Generallieutenants, 7 Generalmajors. (Pr. Bl.)

Berlin, 26. Okt. Die Nutzpflanzen, welche sich zum Anbau in deutschen Kolonien eignen, sind augenblicklich im Landwirtschaftlichen Museum zu einer Spezial-Ausstellung vereinigt. Die Sammlung überrascht durch die Fülle dessen, was die deutschen Kolonien hervorbringen können. Wir finden alle Arten Getreide, von Hülsenfrüchten die verschiedensten Bohnen- und Erbsenarten, ein ganzes Sortiment von Varietäten der Kaffeepflanze, Melonen, Gurken, Kürbisse, schwarzen und spanischen Pfeffers und eine Reihe hier noch wenig bekannter Pflanzen.

Braunschweig, 2. Nov. Der Einzug des Regenten ist über Erwarten glänzend dem Programm gemäß erfolgt. Herrliches Wetter. Die Menschenmenge ist sehr groß.

Aus Schlesien, 28. Octbr. Zwei furchtbare Familientragödien sind dieser Tage in Duolsdorf bei Hohenfriedberg und im Zollhause Mloysburg bei Neugeisdorf vorgekommen. In Duolsdorf fand man am vergangenen Freitag den Bäckermeister Feisthauer fast leblos am Boden seiner verschlossenen Stube, in den Betten die Leichen der Frau, der Dienstmagd und des einzigen Kindes, letzteres in den Brautschleier der Mutter gewickelt und den Brautkranz der Mutter auf dem Kopfe. Man vermutet eine Vergiftung, und hofft von dem Manne, bei dem die Wiederbelebungsversuche mit Erfolg gemacht worden sind, Aufklärung zu erhalten. — Im Zollhause Mloysburg hat die schwangere Frau des Zoll-einnehmers Sefoboda ihren drei Kindern von 1, 3 und 5 Jahren und sich selbst mit einem Rasirmesser die Halse durchschnitten. Blutspuren an den Wänden deuten darauf hin, daß die älteren Kinder den Versuch gemacht haben, zu fliehen. Um zu dem Messer zu gelangen, hat die Frau einen verschlossenen Koffer mit dem Beile erbrochen. Die That, die jedenfalls in einem Anfälle von Geistesstörung vollbracht ist, hat die Frau in der neunten Vormittagsstunde in Abwesenheit der drei älteren Kinder und des Mannes verübt.

Mainz, 26. Okt. Gestern sind aus dem hiesigen Gefängnis zwei berüchtigte Inassen im Alter von 18—20 Jahren ausgebrochen und haben das Weite gesucht. Sie haben sich an einem Seil auf die Straße hinabgelassen. Wie der Ausbruch geschehen konnte, auf welche Weise die Beiden in den Besitz des Seiles gelangt sind, weiß man nicht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Nov. Nach der „Montagsrevue“ ist bisher noch keine Nachricht eingetroffen, ob die für gestern in Aussicht genommene erste Sitzung der Konferenz thatsächlich abgehalten wurde oder nicht, doch wäre eine Verzögerung unter allen Umständen nur auf Gründe formeller Natur zurückzuführen, da über den Ausgangspunkt der Beratungen vollständiges Einverständnis zwischen allen europäischen Mächten erzielt sei und die Vorbehalte Englands und Frankreichs nicht als so erheblich betrachtet würden, um die Verhandlungen irgendwie in Frage zu stellen. Die Personalfrage bezüglich des Fürsten Alexander sei bisher weder von Rußland noch von der Pforte in irgendwelcher Form angeregt worden.

Verschiedenes.

— (Auch ein Roman.) Aus Venedig berichtet man folgende romantische Geschichte: „In die Tabaks-Trafik des Herrn Alberti daselbst kam seit einigen Wochen täglich ein junger Engländer, der die feinsten Cigarren kaufte, dem schönen Ladenmädchen hübsche Geschenke

Dafür aber erschien er Punkt 8 Uhr allabendlich im Nebenzimmer der Brauerei „zur goldenen Schlange“, wo er seinen bestimmten Platz an einem Tisch hatte, an welchem noch mehrere Herren vom Gericht saßen und ihr Spielchen machten. Zuerst legte er auf die eine Seite seine Dose, auf die andere sein Brillenfutteral, dann betrachtete er bedächtig prüfend sein Bier und trank mit einer gewissen Feierlichkeit den ersten Schluck, worauf er sich in die Lektüre der Zeitung versenkte, welche ihm die Kellnerin bereits mit dem Bier gebracht hatte.

So saß er gerade und steif, immer mit dem verschluckten Ladestock, und warf nur von Zeit zu Zeit über seine große Hornbrille weg einen Blick auf die andern Gäste. Und weil er so still und anständig war, hatten ihn alle Leute gern, trotzdem ihn die Wenigsten kannten und Nichts weiter von ihm wußten, als daß er eben „der Herr Eusebius“ vom Gericht war.

Zwei Schoppen trank er, ein Mal wie das andere Mal, und sie reichten gerade bis zehn Uhr, wo er Dose und Brille einsteckte, freundlich in seinem Oberländer Dialekt: „Guten Abend auch allseits, meine Herren,“ sagte und nach Hause ging.

So verfloß im Leben des Herrn Eusebius ein Tag nach dem andern.

Das ist Alles recht hübsch, höre ich den und jenen Leser sagen, aber doch nichts Außergewöhnliches. Solche exakte Herren gibt es überall und besonders unter den Beamten.

Ich kann die Wahrheit dieses Sages nicht leugnen — aber trotz-

mitbrachte, und, soweit es seine mangelhafte Sprachkenntnis gestattete, demselben den Hof machte. Vor einigen Tagen gab er dem Mädchen seine Visitenkarte, die auf den Namen „Lord Rowden“ lautete, teilte ihr mit, daß er im „Grand Hotel“ wohne, die ganze erste Etage innehabe und erjuchte sie um ihre Hand. Der Engländer verlangte, daß die Trauung schnell und geheim vollzogen werden müsse, da er befürchte, daß, falls seine Verwandten in England etwas von seiner Absicht erfahren, sie sicherlich Himmel und Erde in Bewegung setzen würden, um ihn von dem Plane abzubringen. Vorsichtiger Weise ging Signor Alberti selbst ins Hotel, um bei einem Glase Wein einen der Kellner auszuforschen; der Engländer hatte nicht gelogen, das ganze Haus rühmte seine Großmut, seinen Reichtum. Am 20. v. M. sollte die Trauung stattfinden. Da der Bräutigam zur rechten Zeit nicht anlangte, ging das Mädchen mit ihrem Onkel ins Hotel ihn zu holen und fand denselben, festlich gekleidet mit weißer Cravatte — die Stiefel seines Herrn putzend. . . . Der Freier war Edward Manners, der Bediente des Lord Rowden. Das Mädchen fiel bewußtlos zusammen; der Lord selbst war im höchsten Grade empört, als er von dem Betrage hörte.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 2. Nov. 1885. Im Getreidehandel ging es in der abgelaufenen Woche auf den großen Verkehrsplätzen wieder recht stille zu und nirgends zeigte sich ein lebhafter Begeh. Ein nennenswerter Rückgang der Preise ist zwar nicht zu konstatieren, doch ist an einzelnen Märkten durch allmähliches Abbröckeln der Kurse nahezu dasjenige wieder verloren gegangen, was der letzte Aufschwung an Preisbesserung gebracht hat. Es zeigt sich jetzt, daß die politischen Verwicklungen auf der Balkanhalbinsel die hauptsächlichste Veranlassung zu der lebhafteren Bewegung der letzten Wochen waren, und nachdem es dort wieder friedlicher aussieht, sinkt der Handel in seine alte Unthätigkeit zurück. Uebrigens darf nicht übersehen werden, daß diese Schwankungen Süddeutschland kaum berühren, insofern hier zunächst die eigene Produktion an Brodstoffen genügt und die Auslandspreise einen Import von solchen noch nicht ermöglichen. Unser heutiger Handel ging sehr schleppend und die vormöchigen Weizenpreise ließen sich nicht ganz halten. In Haber wurde ein namhaftes Quantum unge-

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Waizen, fränk. — M. — Pf. Waizen, bayer. 19 M. 25 Pf. bis 19 M. 75 Pf., Waizen russ. Sax. 20 M., — Pf. Kernen bayr. 19 M. 25 Pf., Gerste bayr. 17— M. 60 Pf., do. Ia. Wördlinger 18 M., do. württb. 17 M. 50 Pf., Haber 12 M. 50 Pf. bis 14 M.

Durchschnitts-Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack pro Nov. 1885.

Mehl Nr. 1: 28 M. — Pf. bis 29 M — Pf.

„ „ 2: 26 „ — „ „ 26 50 „ — „

„ „ 3: 24 „ — „ „ 25 „ — „

„ „ 4: 20 „ 50 „ „ 21 „ 50 „

Suppengries 30 M. — Pf. bis 31 M. Kleie mit Sack 8 M. 50 Pf. per 100 Kilo je nach Qualität.

Heidenheim, 31. Okt. Unserem gestrigen Schafmarkt wurden trotz der ungünstigen Witterung (Schneefall den ganzen Tag) 12,255 Stück zugeführt. Der Handel ging rasch und gut, weil viele Händler, die für Paris fette Waare aufkauften, am Platze waren. Verkauft wurden 6559 Stück. Höchster Preis für Fetthämmel das Paar 48 M., niederster Preis für 1 Paar Brackschafe 17 M. Die Preise sind eben wieder etwas zurückgegangen und stellen sich etwa 10 M. niedriger als voriges Jahr, was bei der herrschenden Futterklemme und dem baldigen Schneefall wohl begreiflich ist.

dem war der Herr Eusebius ein Original und nicht wie die anderen Menschen. Allein es ist eben sehr schwer, solch ein Original gerade so abzuschreiben, daß es jeder mit der Hand greifen kann. Man sieht es im Geist vor sich und lacht innerlich, wenn man an solch einen alten Kauz denkt, aber will man ihn zu Papier bringen, so geht auf dem Wege vom Kopf zur Feder da eine Kleinigkeit und dort eine Kleinigkeit verloren, und ehe man sich dessen versteht, steht ein gewöhnlicher Mensch da.

Ein solcher war aber der Herr Eusebius nicht. Der hatte etwas ganz Absonderliches an sich, und wenn er über die Straße ging, sah ihn Alles nach und lächelte still, was man doch bei einem gewöhnlichen Menschen nicht thut.

Habe ich nicht Recht — wie?

Selbstverständlich war er bei seiner Pünktlichkeit für die ganze Nachbarschaft eine lebendige Uhr und ich habe das als Knabe oft genug an mir erfahren müssen. Denn wenn ich manchmal gleich nach 1 Uhr in die Schule, oder vielmehr auf den Spielplatz laufen wollte, da hieß es: „Hier bleibst Du, der Herr Eusebius ist auch noch nicht weg, und da ist es noch lange Zeit.“

Welches Aufsehen, als nun eines Tages plötzlich diese lebendige Uhr stand — das heißt, der Alte pünktlich wie immer um 8 Uhr aus dem Hause ging, aber bereits um halb zehn Uhr wieder dorthin zurückkehrte.

(Fortsetzung folgt).